



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Aktuelle **Forschung** und **Projekte** zum Thema **Demenz**

Projekte

Demenz

Forschung

Inhalt

I. Editorial	5
II. Möglichkeiten und Grenzen selbstständiger Lebensführung in Privathaushalten (MUG III).....	7
III. Kompetenznetz Demenzen.....	11
IV. Evaluation der besonderen stationären Dementenbetreuung in Hamburg.....	15
V. Qualitätsentwicklung in der Pflege.....	19
VI. Entwicklung eines Qualitätssicherungs- und -prüfinstruments für die Spezialisierte Dementenbetreuung (QSP)	23
VII. Netzwerk Wohngruppen für Menschen mit Demenz – Freiburger Modell.....	27
VIII. Reduktion von körpernaher Fixierung bei demenzkranken Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern	30
IX. Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz in der stationären Altenhilfe	33
X. Heidelberger Instrument zur Erfassung der Lebensqualität demenzkranker Menschen (H.I.L.DE)	36
XI. Längsschnittstudie zur Belastung pflegender Angehöriger von demenziell Erkrankten (LEANDER).....	40

VI.

Entwicklung eines Qualitätssicherungs- und -prüfinstrumentes für die spezialisierte Dementenbetreuung (QSP)

Laufzeit: 2002 bis 2006

*Deutsche Expertengruppe Dementenbetreuung e. V. (DED e. V.)
Rakower Weg 1
24354 Rieseby*

Fragestellung und Zielsetzung

1. Skizzierung der Ausgangslage/des Problemfeldes

Das Thema Qualitätsmanagement und Qualitätsprüfung in der Altenpflege ist zzt. aktueller denn je. Auf gesetzlicher Ebene wurden „Gemeinsame Grundsätze und Maßstäbe zur Qualität und Qualitätssicherung“ festgelegt, Qualitätsnachweise werden erforderlich und durch Prüfungen hinterfragt. Die Forderung nach geeigneten Qualitätsmanagement- und -sicherungssystemen gewinnt daher immer mehr Raum und macht auch vor Langzeitpflegeeinrichtungen nicht Halt. Allerdings stehen in Deutschland bisher nur Qualitätssicherungssysteme zur Verfügung, die aus dem industriellen Bereich oder dem Militärsektor heraus entwickelt wurden. Insbesondere für die Spezialisierte Dementenbetreuung eignen sich diese, inzwischen auch für den Sozial- und Gesundheitsbereich angebotenen QM-Systeme nicht oder nur sehr eingeschränkt. Die im Kern pflegefremden Systeme fordern normative Strukturen und Systeme. In der Betreuung und Begleitung dementer alter Menschen müssen Normen aber regelmäßig außer Kraft gesetzt werden, um diesen Menschen individuell gerecht werden zu können.

2. Beschreibung

Die Erfahrung mit der unzureichenden Ausrichtung der bestehenden Qualitätsmanagement- und -prüfstrukturen auf die besonderen Bedarfe der Spezialisierten Dementenbetreuung veranlasste die Deutsche Expertengruppe Dementenbetreuung e. V. im Frühjahr 2003 zu einer Qualitätsoffensive. In Fachdiskussionen mit dem BMFSFJ wurde ein Defizit an geeigneten QM-Systemen für die Spezialisierte Dementenbetreuung deutlich. Die DED erhielt den Auftrag, nationale und internationale QM-Systeme auf ihre Eignung für die oben genannte Zielgruppe zu überprüfen. In einem Praxis-Forschungs-Praxis-Projekt sollte ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt werden, welches die besonderen Belange von Einrichtungen mit Spezialisierter Dementenbetreuung berücksichtigt. Acht Langzeitpflegeeinrichtungen mit konzeptionell hinterlegter Spezialisierter Betreuung dementer alter Menschen sollten

mit Hilfe des neuen Qualitätsmanagementinstruments die Wirksamkeit auf die Qualitätsentwicklung erproben.

Im Rahmen des Projektes galt es zwei Fragestellungen inhaltlich zu bearbeiten:

- a) Welches QM-System verfügt über die günstigsten Grundlagen, den erreichten Stand von „best practise“ in der Spezialisierten Dementenbetreuung intern zu reflektieren, weiter zu entwickeln und extern überprüfbar werden zu lassen?
- b) Welche Kriterien repräsentieren den aktuellen Kenntnisstand in der Betreuung dementer alter Menschen und sind von Einrichtungen der Spezialisierten Dementenbetreuung als „best practise“ nachzuweisen?

Methodik und Durchführung

Ausgewählt wurde das „Integrierte Qualitätsmanagement-System“, kurz IQM, welches auf dem in Kanada vom Canadian Council on Health Services Accreditation (CCHSA) entwickelten QM-Konzept „Standards for Long Term/Continuing Care Organizations“ basiert. IQM ist das einzige zurzeit in Deutschland zur Verfügung stehende Qualitätsmanagement-System, welches aus der Langzeitpflege für die Langzeitpflege entwickelt wurde und daher die Besonderheiten dieses Bereichs berücksichtigt.

Im Mittelpunkt des IQM-Systems stehen der alte Mensch und seine Familie. Das IQM-System leitet die Mitarbeiter in einem Prozess der Selbstreflexion an, vorhandene Strukturen, Prozesse und Ergebnisse zu hinterfragen, Unstimmigkeiten zwischen dem Leistungsangebot und den Leistungserfahrungen des alten Menschen und seiner Familie zu erkennen und das Qualitätsniveau und die Qualitätsentwicklung selbst zu bestimmen.

Vor diesem Hintergrund schreibt das System keine Qualität im normativen Sinn vor, sondern benennt Eck- und Ankerpunkte, die von einer Langzeitpflegeeinrichtung erfüllt sein müssen, damit Qualität für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Familien erfahrbar wird.

Ein von der DED e. V. eingesetztes Expertengremium entwickelte unter wissenschaftlicher Begleitung des IQM-Experten Alfred T. Hoffmann auf der Basis des kanadischen QM-Systems einen Anforderungs- und Fragenkatalog für die Spezialisierte Dementenbetreuung. Sechs „best practise“ Pflegeeinrichtungen mit konzeptioneller Ausrichtung auf die Betreuung dementer alter Menschen erprobten in einer 2 1/2-jährigen Projektphase die Wirkung des IQM auf die Qualitätsentwicklung der Einrichtung. An 23 Schulungstagen wurden Qualitätskoordinatoren und Moderatoren auf die Arbeit mit je sechs Selbstbewertungsteams mit multiprofessioneller Zusammensetzung vorbereitet. Insgesamt wirkten an der Praxiserprobung des IQM über 150 Mitarbeiter mit.

- Die Selbstbewertungsteams stellten sich den Qualitätsanforderungen und Fragen aus sechs Qualitätsbereichen: Pflege und Betreuung, Informations-, Risiko-, Personal-, Alltags- und Strategisches Management. In einer Stärken-Schwächenanalyse wurde mit Hilfe einer fünfstufigen Bewertungsskala für jede der 93 Anforderungen und 412 Fragen eine Einschätzung des Qualitäts-Erfüllungsgrades vorgenommen und erkannte Schwachstellen wurden dokumentiert.

- In der Folgephase entstanden 20 Qualitätsverbesserungsprojekte, die in den Einrichtungen entwickelt, erprobt und eingeführt wurden.
- Das von dem Expertengremium der DED e. V. entwickelte IQM-Qualitäts-Feedback als Instrument der Qualitätsprüfung ermöglichte den Einrichtungen zum Abschluss der Praxiserprobung des IQM eine Bewertung durch geschulte Peers. Für jede Einrichtung wurde ein Profil erstellt, welches die Stimmigkeiten abbildete zwischen
 - a) Selbst- und Fremdbewertung,
 - b) der Einschätzung der Familien und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
 - c) den verschiedenen Funktionsebenen der Einrichtung.

Der Grad der Stimmigkeit ermöglicht Rückschlüsse auf die Qualität in der Einrichtung. Stärken und Erfolge, aber auch Schwachstellen wurden sichtbar. Die Einrichtung bestimmt daraus folgende Entwicklungsprozesse selbst.

Bisherige Ergebnisse

Jede einzelne Projektphase wurde mit den Beteiligten intensiv ausgewertet. In der Auswertung konnte eine überaus positive Wirkung des IQM auf die Einrichtungs- und Qualitätskultur und die Qualitätsentwicklung festgestellt werden.

Das IQM...

- ... setzt Maßstäbe für die Qualitätsarbeit.
- ... bewirkt eine Entwicklungsspirale.
- ... ermöglicht selbstkritische Reflektion.
- ... ermöglicht die Erkenntnis von Schwachstellen und Problemfeldern.
- ... bewirkt Transparenz der Verantwortlichkeiten.
- ... fördert die Individualität der Einrichtung.
- ... schafft Wertorientierung und Identifikation.
- ... regt zu Netzwerken an.

Spezialisierte Dementenbetreuung benötigt besondere Strukturen, um besondere, sprich sehr gute Qualitätsergebnisse zu erzielen. Voraussetzung dafür ist die besondere Haltung zu dementen alten Menschen und Menschen überhaupt. Qualität ist immer ein dynamischer Prozess, der ein hohes Maß an Bewusstsein und ein intelligentes Instrument erfordert. Das IQM verdeutlicht die Wichtigkeit dieser besonderen Haltung und leitet die Mitarbeiter zur Entwicklung einer entsprechenden Einrichtungskultur an. Die unmittelbare Wechselwirkung zwischen Haltung, Bewusstsein, Fachkompetenz der Mitarbeiter auf der einen Seite und Nutzer-/Braucherzufriedenheit auf der anderen Seite wird in der IQM geführten Selbstreflektion sehr deutlich.

Das weit verbreitete Ressort-Denken („Das ist mein Arbeitsbereich, den hat niemand anderes zu interessieren.“) und das verdeckte Agieren („Ich lasse mir nicht in die Karten blicken.“) findet in dem IQM-System keinen Platz. Das IQM verfolgt genau die gegenteilige Bewusstseinsebene: Strukturen, Prozesse und Ergebnisse werden so transparent gemacht, dass alle Beteiligten sich sicher darin orientieren und bewegen können.

Abschlussbewertung der Projekteinrichtungen: „Das IQM einschließlich Feedback-Instrument ermöglicht mehr als alle anderen QM-Systeme eine detaillierte Qualitätsabbildung und damit Qualitätsentwicklung in der Spezialisierten Dementenbetreuung.“

Umsetzung und Schlussfolgerung

Das aktuelle Betreuungsangebot für demente alte Menschen ist in Deutschland inzwischen unübersehbar groß. Fast jede Langzeitpflegeeinrichtung bietet auch Dementenbetreuung. Daher ist es das Bestreben der Deutschen Expertengruppe Dementenbetreuung e. V. Langzeitpflegeeinrichtungen, die sich auf die Betreuung dementer alter Menschen spezialisieren, mit Hilfe des Integrierten Qualitätsmanagement-Systems „zu eigenverantwortlicher Qualitätsreflektion und kontinuierlicher Qualitätsverbesserung zu verpflichten. Über ein mögliches Akkreditierungsverfahren wird derzeit ebenso diskutiert wie über einen nachfolgenden breiter angelegten „Feldversuch“ mit 30–40 Langzeitpflegeeinrichtungen mit Betreuungskonzepten für demente alte Menschen.

Weitere Informationen unter **www.demenz-ded.de**

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
11018 Berlin
www.bmfsfj.de

Bezugsstelle:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 0 18 05/77 80 90*
Fax: 0 18 05/77 80 94*
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: www.bmfsfj.de

Stand:

September 2006

Gestaltung:

KIWI GmbH, Osnabrück

Druck:

DruckVogt GmbH, Berlin

Für weitere Fragen nutzen Sie unser

Servicetelefon: 0 18 01/90 70 50**

Fax: 0 18 88/5 55 44 00

Montag–Donnerstag 7–19 Uhr

* jeder Anruf kostet 12 Cent pro Minute

** nur Anrufe aus dem Festnetz, 9–18 Uhr 4,6 Cent,
sonst 2,5 Cent pro angefangene Minute